Übersicht über die Gattung Hasumius Fairm.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg (Oberösterreich).

Herr Kreisschulinspektor J. N. Ertl in München hatte die Liebenswürdigkeit, mir die ihm aus Deutsch-Ostafrika und Britisch-Ostafrika zugekommenen sieben Exemplare von *Hasumius*-Arten zur Bearbeitung zu übergeben, und sage ich demselben hiefür sowie für die Überlassung der Autorstücke an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank. Außerdem besaß ich in meiner Sammlung zwei weitere Stücke und erhielt weiters über mein Ersuchen von meinem verehrten Freunde Regierungsrat Ganglbauer die in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien befindliche Type des *Hasumius validus* Fairm. zum Studium.

Auf Grund dieses wiewohl beschränkten, so doch bei der Seltenheit der Tiere verhältnismäßig reichen Materials konnte ich feststellen, daß die im Habitus und in der Färbung einander täuschend ähnlichen Tiere verschiedenen Arten angehören, welche besonders durch die Skulptur des Hinterleibes voneinander stark abweichen und auch sonst einige weitere Merkmale zur Auseinanderhaltung der Arten besitzen.

Ich lasse zunächst eine analytische Bestimmungstabelle folgen:

1. Flügeldecken rot mit schwarzen Makeln, Fühler rötlichgelb . . . . **suturalis** Fairm.
— Flügeldecken einfärbig braunrot oder schwarz 2
2. Hinterleib überall nur einfach eingestochen und sehr fein punktiert . . . . **Ertli** m.
— Hinterleib wenigstens auf der Basalhälfte der Tergite mit großen, in die Länge gezogenen Augenpunkten besetzt 3
3. Hinterleib auf der Apikalhälfte der einzelnen Tergite einfach punktiert 4
— Hinterleib überall mit Ausnahme der Mitte der vorderen Tergite ziemlich dicht mit länglichen Augenpunkten besetzt . . . . **Ganglbaueri** m.
4. Hinterleib an den Seiten der Tergite auf der ganzen Basalhälfte mit starken länglichen Augenpunkten ziemlich dicht besetzt; Flügeldecken ziemlich fein und weitläufig punktiert. **validus** Fairm.
— Hinterleib nur weitläufig mit kleineren Augenpunkten in der seitlichen Basalhälfte der Tergite besetzt; Flügeldecken kräftiger und dichter punktiert 5

5. Halsschild bis in die Mitte der Scheibe mit einer größeren Anzahl von Punkten besetzt; Flügeldecken rot, einfach punktiert . . . . **puncticollis** m.
— Halsschild nur an den Rändern und gegen die Vorderecken zu mit zahlreicheren Punkten; Flügeldecken schwarz, deutlich, namentlich gegen die Seitenränder zu raspelartig punktiert **iringanus** m.

Ob und inwieweit vorstehende Arten durch Zwischenformen miteinander verbunden und daher nur als Rassen einer Art aufzufassen sein werden, läßt sich derzeit nicht feststellen. Vorläufig sind die Unterschiede trotz der großen habituellen Ähnlichkeit sehr markant.

Beschreibung der neuen Arten.

Hasumius Ertli nov. spec.

Von *validus* Fairm., mit dem die Art sehr nahe verwandt ist, in nachfolgenden Punkten verschieden: Der Kopf ist etwas schmäler, die geglättete Mittelpartie weiter ausgedehnt, der Halsschild auf der Scheibe fast unpunktiert, ähnlich wie bei *validus*, bei einem Exemplar ist die seitliche Punktierung etwas weniger zahlreich. Flügeldecken kaum verschieden. Der auffallendste Unterschied liegt in der Punktierung des Hinterleibes; diese ist nämlich durchaus sehr fein und einfach, ohne Porenpunkte und viel weitläufiger als bei den übrigen Arten, die Mitte der vorderen Tergite ist in der Basalhälfte in größerer Ausdehnung geglättet, ähnlich wie bei *validus*. Long. 24—27 *mm*.

Beim ♂ ist das sechste Sternit tief bogig ausgeschnitten. Zwei Exemplare von Mangu in der Nähe des Kenia, Landschaft Kikuyu, in Britisch-Ostafrika.

Hasumius Ganglbaueri nov. spec.

Diese Art ist von *validus* Fairm. durch nachfolgende Merkmale zu unterscheiden:

Der Kopf ist etwas kleiner, gröber und dichter punktiert, die geglättete Mittelpartie weniger ausgedehnt; der Halsschild ist gegen die Vorderecken viel kräftiger und dichter, die Flügeldecken ebenfalls gröber und etwas dichter punktiert.

Der Hinterleib ist viel dichter und gleichmäßig und viel gröber punktiert, die hintere Hälfte der Tergite ist nicht wie bei *validus* einfach und fein punktiert, sondern zeigt ähnliche, wenn auch schwächere strichförmige Porenpunkte wie die Basis der Tergite. Die

glatten Flächen längs der Mitte sind viel weniger ausgedehnt. Die Färbung ist wie beim vorigen ganz genau die des *validus*. Long. 25—31 *mm*.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ wie beim vorigen.

Von dieser Art wurden bisher vier Exemplare aufgefunden, und zwar sämtlich in Britisch-Ostafrika (Kigonsera, Urundi).

Hasumius iringanus nov. spec.

Diese Art zeigt in der Hinterleibspunktierung etwas Ähnlichkeit mit *Hasumius Ertli*, besitzt jedoch in der Basalhälfte deutliche, wenn auch nicht sehr zahlreiche strichförmige Augenpunkte, außerdem unterscheidet sie sich von der genannten Art durch bedeutendere Größe, viel dichtere und kräftigere Punktierung des Hinterleibes, weniger ausgedehnte glatte Mittelpartie des Kopfes und stärkere und dichtere, deutlich raspelförmige Punktierung der Flügeldecken.

Long. 25—31 *mm*.

Von *validus* unterscheidet sich die Art durch stärkere und zahlreichere Punkte gegen die Vorderecken des Halsschildes, viel gröbere und dichtere, raspelartige Punktierung der Flügeldecken und durch feinere und viel weitläufiger gestellte Porenpunkte in der Basalhälfte der Tergite.

Die Färbung des Tieres ist einfärbig tiefschwarz. Long. 29 *mm*.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ wie bei den vorigen.

Ein von Herrn Bang-Haas erhaltenes Exemplar aus Deutsch-Ostafrika (Iringa).

Hasumius puncticollis nov. spec.

Diese Art steht dem *iringanus* m. außerordentlich nahe, so daß ich zunächst gewillt war, dieselbe nur als Lokalform desselben anzusehen. Bei genauem Studium neige ich jedoch jetzt der Ansicht zu, daß wir es mit einer guten Art zu tun haben. Die Unterschiede sind sehr markant und bestehen darin, daß dieselbe eine dreimal dichtere und viel kräftigere Punktierung an den Halsschildseiten besitzt, welche sich weit in die Scheibe hinein erstreckt; die Flügeldecken sind nicht schwarz, sondern braunrot, schwächer und nicht reibeisenförmig punktiert. Long. 28 *mm*.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist die gleiche.

Ebenfalls nur ein Exemplar aus Deutsch-Ostafrika (Issansu), welches ich der Güte des Herrn Bang-Haas verdanke.
